

Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

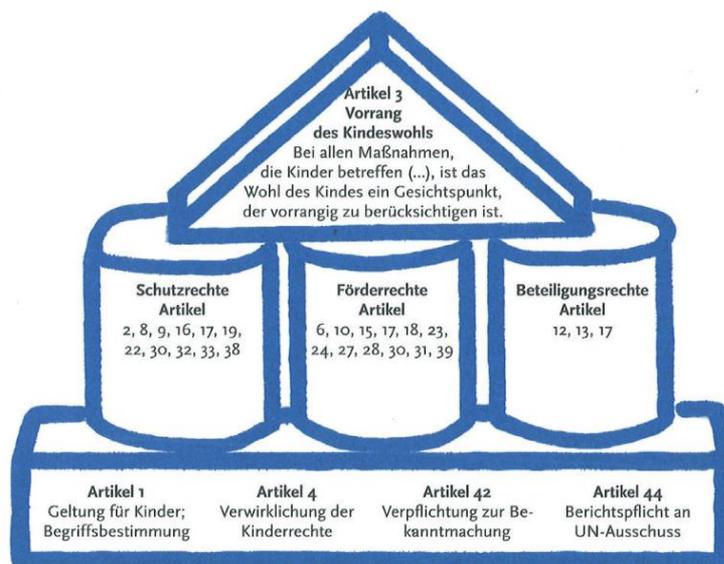
1. Kinderrechte (in Hessen)
2. Monitoring der Kinderrechte
3. Was denken junge Menschen über Präventionsketten



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (VN-KRK):

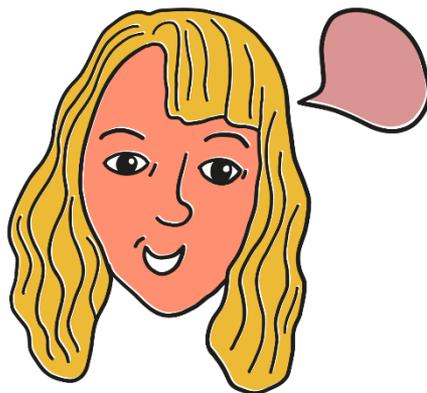
Quelle: Maywald 2016: 18



Das Gebäude der Kinderrechte
Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes vom 20.11.1989

Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

- Ratifiziert seit 1992
- 54 Artikel + 3 Zusatzprotokolle
- Regelmäßiges Staatenberichtsverfahren
- Eingang in einige Länderverfassungen + Gemeindeordnungen
- In Hessen seit 2018 in der Verfassung + kommunale Soll-Aufgabe
- Hessen ist das erste Bundesland mit einem eigenen Ländermonitoring



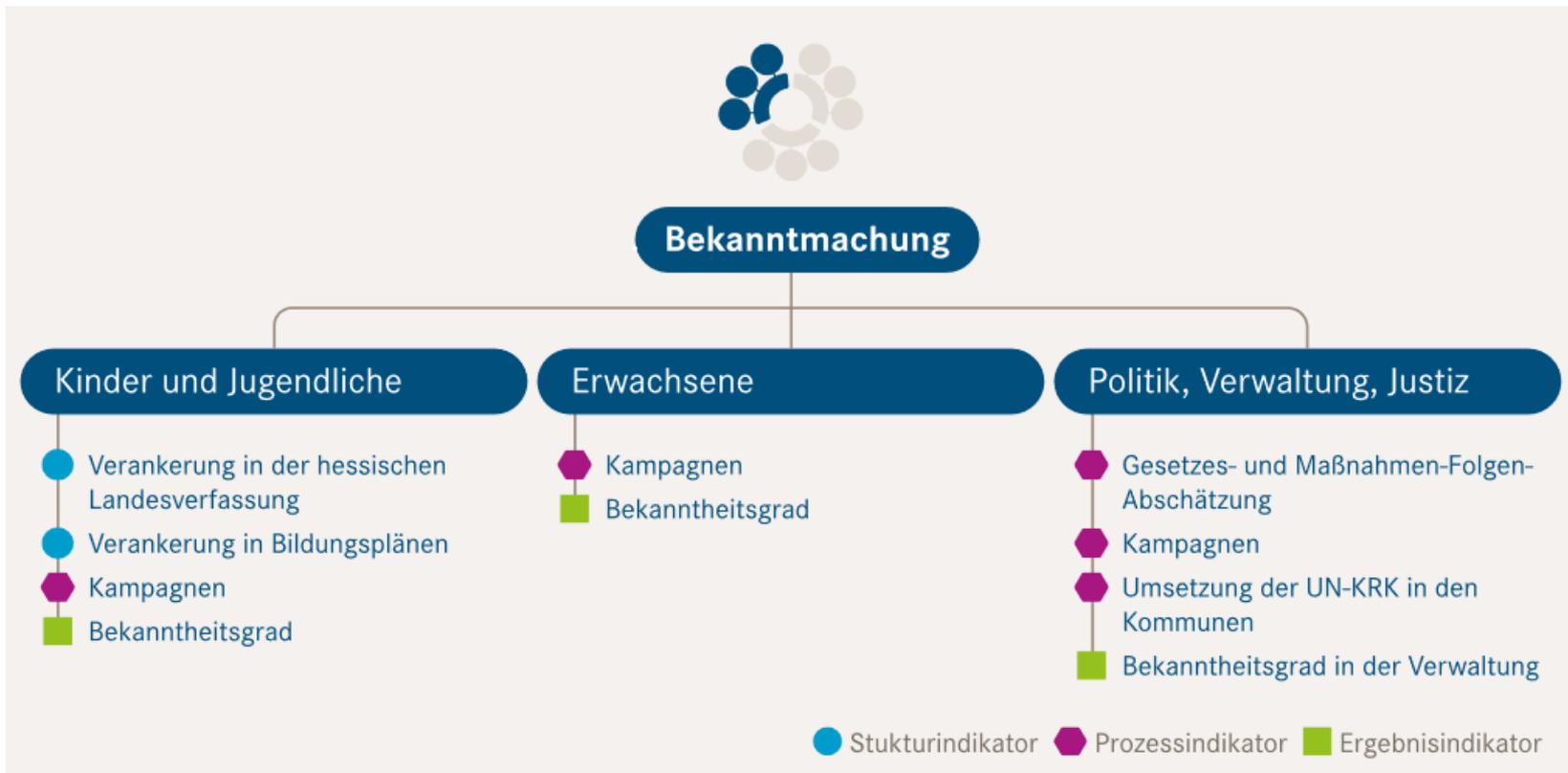
**Was denken Kinder
über Präventionsketten?**

Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

- Mit Zeichnung der UN-KRK geht die Verpflichtung zum Monitoring der Kinderrechte sowie Staatenberichtverfahren einher.
- Es gibt bisher keine kinderrechtlichen Indikatoren, die bestimmen, welche Informationen fehlen und welche Daten erhoben werden müssten.
- Hessen setzt das erste Monitoring um und beginnt mit den Startpunkten „Bekanntmachung, Beteiligung und Bildungsgerechtigkeit“



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

Methode: Dialogrunde

Die Dialogmethode ist eine besondere Art der Gesprächsführung, die von Martin Buber und dem Physiker David Bohm entwickelt wurde. Die Methode versucht Widersprüche aufzudecken und unterschiedliche Meinungen bestehen zu lassen.

Sie eignet sich zum kreativen Ideensammeln oder um sich selbst im Gespräch kennenzulernen.

Stichworte: Stigma/ Hilfe/ Angebot

[Der Dialog als Methode](#)



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

Dialogrunde

(„Wenn wir gemeinsam denken, können wir vielleicht unsere gemeinsamen Probleme lösen.“ David Bohm“)

- Sprich von Herzen
- Nur wer den Stein hat, spricht
- Fasse dich kurz
- Beobachte den Beobachter



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

Kinder-/ Jugendsicht auf Präventionsketten

1x Kita

1x Grundschule

1x junge Menschen aus Wohngruppen

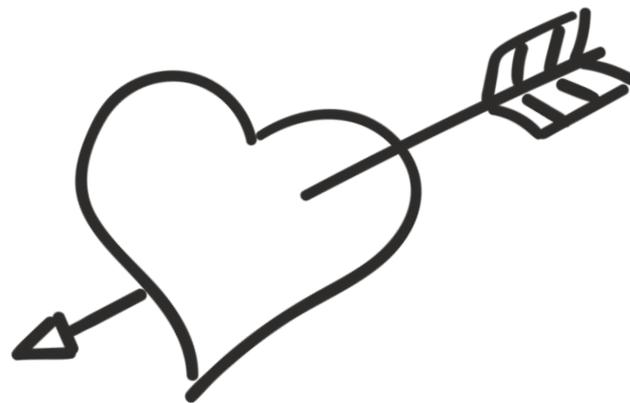
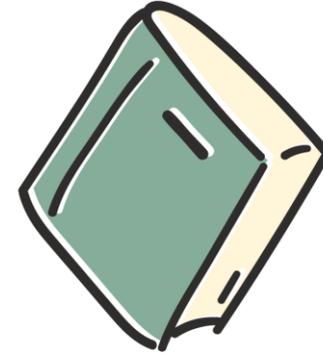


„Hilfesysteme und präventive Angebote mit (potentiellen) Betroffenen zu reflektieren, ist doppelbödig. Denn eigentlich liegt die Verantwortung nicht bei der Person, der ihr Recht nicht zu Teil wurde. Sondern bei der Person, die einer Anderen ihr Recht nicht zugestanden hat.“

Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

5 Kernthemen:

1. Hilfe für Eltern
2. Hilfe für betroffene Kinder
3. Ernst-genommen werden
4. Das Gefühl haben dürfen, stark zu sein weil man etwas überwunden hat
5. Umgang mit Stigmatisierung



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

1. Hilfe für Eltern:

- „Wenn ich dann so sauer bin, dann ist das für alle doof aber ich weiß auch nicht raus“.
- „Meine Mama war oft ganz alleine und hat geweint. Sie wollte nur das Beste für mich aber war halt schwierig.“
- „Manchmal weiß ich es auch besser als die Mama und mache es selbst“
- „Die müssen arbeiten, sich um das Haus kümmern und so. Und dann noch wir Kinder“
- „Ständig haben die Erzieherinnen bei uns daheim angerufen und gesagt, was meine Eltern alles falsch machen“
- „Die Erwachsenen müssen strenger sein.“



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

2. Hilfe für betroffene Kinder:

- „Seit ich elf bin, habe ich Hilfe für mich gesucht. Und erst mit 17 war ich dann endlich in einer Wohngruppe“
- „Statt mich zu fragen, WARUM ich im Unterricht einschlafe, gab es Ärger dafür.“
- „Die Schulsozialarbeiterin hat gesagt, entweder ich rufe deine Eltern oder das Jugendamt an, wenn du es nicht selbst machst.“
- „Ich wusste lange gar nicht, dass es Hilfe für mich gibt“
- „Meine Eltern hatten lange ein Problem damit, aber mir geht es jetzt besser.“



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen



3. Ernst-genommen werden

- „Die haben gesagt, die will nur Aufmerksamkeit“
- „Ich will nicht, dass meine Eltern beim HPG dabei sind, aber die Sozialarbeiterin besteht drauf. Ich breche dann jedes Mal zusammen“
- „Ich weiß nicht, mit wie vielen Erwachsenen ich darüber sprechen musste...“
- „Manchmal lachen die dann nur oder sagen, das muss ich verstehen“





Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

4. Das Gefühl haben dürfen, stark zu sein weil man etwas überwunden hat

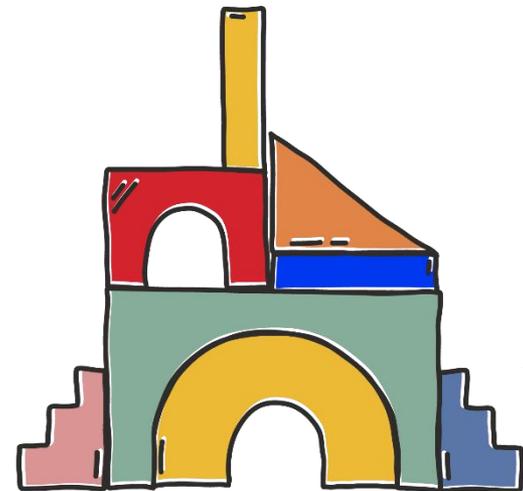
- „Ich hab das alles überstanden. Mit Hilfe aber eigentlich doch alleine.“
- „Weil meine Mama Drogen genommen hat, spreche ich jetzt langsam. Aber ich spreche doch.“
- „Ich darf doch trotzdem glücklich sein“
- „Wenn ich meine Eltern heute treffe, dann verstehen wir uns auch gut“
- „Über das Leben weiß ich ein bisschen mehr als die Anderen“
- „Seit Sommer mache ich Führerschein. Hätte ich nie gedacht.“
- „Das suchen sich die Kinder ja nicht aus, aber müssen trotzdem damit leben und stark sein“.



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

5. Umgang mit Stigmatisierung

- „Die denken dann, ich bin das Kind mit den toten Eltern. Dabei leben die noch“.
- „Erst war ich die Ruhestörerin, jetzt bin ich „die Arme“.
- „Mich nervt, dass ich nicht einfach auch ich sein darf“
- „Bei allem was ich mache ist scheinbar das wichtigste an mir, dass ich im Heim lebe“.
- „Die stellen sich das Heim wie ein Gefängnis vor.“
- „So wie die mich angucken macht mir bauchweh“.



Landesprogramm Präventionsketten in Hessen

1. Welche Rahmenbedingungen braucht wahrhaftige Jugendbeteiligung?
2. Kennen Sie gute Beispiele von Beteiligungsprojekten?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!!!

